



Das PFiFF-Projekt

Das PFiFF-Projekt (Projekt zur Förderung von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten) ist eine Bildungsmaßnahme zur beruflichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder psychosozialen Problemen.

In den 1990er Jahren als Basisqualifizierung und berufliches Training mit dem Ziel der beruflichen Integration gestartet, hat es sich in den fast 30 Jahren seiner Durchführung zu einem erfolgreichen Berufsorientierungsprogramm mit Elementen eines gruppentherapeutischen Settings zur Wiedereingliederung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder psychosozialen Problemen in die Arbeitswelt entwickelt.

Im Laufe der Jahre wurde das Projekt immer wieder evaluiert, modifiziert und an die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst, wobei auch Anregungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden selbst in die Optimierung einfließen.

Heute konzentriert sich das PFiFF-Projekt auf die psychosoziale Rehabilitation und die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden. Dies wird durch eine Reihe von Interventionen erreicht, die sich auf die Person und ihre Interaktionen in ihrem Lebensumfeld konzentrieren und auf die Wiedererlangung von Fähigkeiten, gültigen sozialen Rollen und Genesung abzielen.

Das multidisziplinäre Team, das für die Durchführung des Projekts verantwortlich ist, setzt sich aus erfahrenen Fachleuten zusammen: einer Projektleitung durch die Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung, einem Referentenpool für die Ausbildungsfächer, einem Psychologen/einer Psychologin für den therapeutischen Prozess, einer/einem didaktischen Koordinator:in, einem/einer Tutor:in und mehreren Mentor:innen für die Begleitung während der Praktika.

Struktur und Ziele des PFiFF-Projekts

Bei diesem Projekt handelt es sich um einen Lehrgang zur Entwicklung persönlicher, sozialer und beruflicher Kompetenzen durch die Stärkung transversaler und kommunikativer Fähigkeiten sowie der Fähigkeit zur Teamarbeit, ergänzt durch eine spezifische berufspraktische Ausbildung in diesem Bereich. Es verfolgt das Ziel der Wiedereingliederung im Sinne der sozialen Integration in ständiger Zusammenarbeit und im Austausch mit den territorialen Diensten. Projektpartner sind die Südtiroler Gesundheitsdienste, insbesondere die Zentren für psychische Gesundheit und die psychiatrischen Einrichtungen, die Abteilung Arbeitsservice der Autonomen Provinz Bozen, die Bezirksgemeinschaften und die Sozialsprengel.

Aufbau des PFiFF-Lehrgangs

Der PFiFF-Lehrgang besteht aus einem Wechsel von Theorie (462 Stunden, davon 132 Stunden in psychotherapeutischen Gruppensettings) und 650 Stunden Praxis: einem achtwöchigen Orientierungspraktikum (drei bis sechs Stunden täglich) und einem zehnwöchigen Vertiefungspraktikum (vier bis acht Stunden täglich), um das theoretisch Gelernte in die Praxis umzusetzen und auch Erfahrungen in einer möglichen späteren Berufstätigkeit zu sammeln.

In regelmäßigen Abständen sind auch so genannte "Time-Outs" zur Integration und Verarbeitung der Erfahrungen während des Lehrgangs vorgesehen.

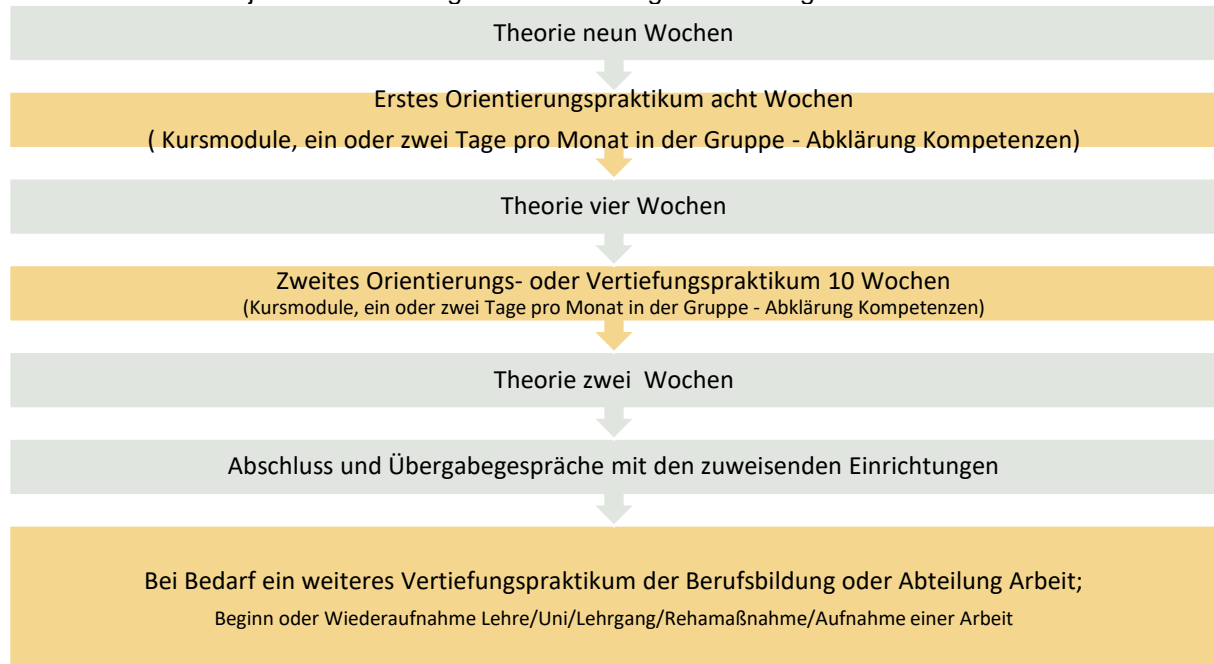
Am Ende des zweiten Praktikums folgt der zweite theoretische Teil vor Kursende, in dem das persönliche Projekt und die nächsten Schritte zu dessen Umsetzung festgelegt werden.

Am Ende des Lehrgangs finden so genannte Übergabegespräche mit den zuweisenden Einrichtungen Diensten statt, die sich inhaltlich auf folgende Aspekte konzentrieren:

- › persönliche Entwicklungen und Fortschritte während des Praktikums
- › Verlauf und Ergebnisse der beiden Betriebspraktika

- › Empfehlungen/Vorschläge für die weitere Laufbahn.

Die Struktur des Projekts ist in der folgenden Abbildung zusammengefasst:



Die Ziele

Kurz- und mittelfristige Ziele des Projektes sind die Entwicklung einer realistischen beruflichen Perspektive und die Vorbereitung auf den Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Langfristige Ziele sind die Vermittlung in Arbeit, die Verringerung des Risikos der Arbeitslosigkeit und die Senkung der sozialen und gesundheitlichen Kosten der Arbeitslosigkeit.

Die Lehrgangsmodule

Im Folgenden sind die Module angeführt, welche auf die Entwicklung persönlicher, sozialer und beruflicher Kompetenzen in einem Gruppenkontext abzielen und zwar über erfahrungsbasiertes und beziehungsorientiertes Lernen:

- Modul 1: Entwicklung beruflicher, persönlicher und sozialer Kompetenzen - 132 Stunden
- Modul 2: Kompetenzpass - 27 Stunden
- Modul 3: Kenntnisse über die Arbeitswelt/Einstellung zur Arbeit - 90 Stunden
- Modul 4: IT, Nutzung sozialer Medien und Vorbereitung auf die ECDL-Prüfung - 75 Stunden
- Modul 5: Zweite Sprache (Italienisch) und Vorbereitung auf die Sprachzertifizierung - 33 Stunden
- Modul 6: Körperbewusstsein und Entspannungstechniken - 30 Stunden
- Modul 7: Kommunikation und kommunikatives Verhalten - 24 Stunden
- Modul 8: Kreativität und handwerkliche Fähigkeiten - 21 Stunden
- Modul 9: Geschlechtsspezifische Themen - 18 Stunden
- Modul 10: Auftreten und Verhalten bei der Arbeit - 12 Stunden

Ist der PFiFF-Lehrgang eine psychosoziale Rehabilitationsmaßnahme?

Der PFiFF-Lehrgang erfüllt einen Großteil der "Empfehlungen für eine gute Praxis in der psychosozialen Rehabilitation für Erwachsene", die im "Handbuch" (2022) enthalten sind, das von multidisziplinären Arbeitsgruppen der SIRP (Italienische Gesellschaft für psychosoziale Rehabilitation) erstellt wurde, und kann daher als psychosoziale Rehabilitationsmaßnahme definiert werden. Der Lehrgang ist gleichzeitig:

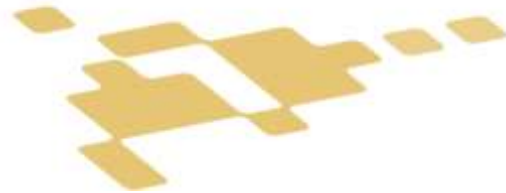
- › ein Weg der **beruflichen Orientierung und persönlichen Entwicklung** für die Teilnehmenden, ausgehend von ihren individuellen Interessen, Stärken und Wünschen;
- › eine **psychosoziale Rehabilitationsmaßnahme**, die auf soziale Integration und Teilhabe abzielt, in ständiger Zusammenarbeit und im Austausch mit den territorialen Diensten und zwar als integriertes und die Therapie ergänzendes Interventionspaket. Die Maßnahme stützt sich auf das bio-psycho-soziale Modell - ein Behandlungs-/Rehabilitationsmodell, das die Dreidimensionalität der Interventionen nutzt, indem es die biologische (pharmakologische), die psychische

(Psychotherapie) und die soziale Ebene (Rehabilitation) integriert. Es richtet sich auch an Personen, die sich in einer Grauzone in Bezug auf die gesetzlich definierten Bedingungen sozialer Benachteiligung befinden, sowie an Personen mit Risikoverhalten und leistet wichtige Präventionsarbeit;

- › ein **Recovery-Ansatz**, der sowohl aus einem System zur Vermittlung persönlicher, sozialer und beruflicher Fähigkeiten und Kompetenzen durch "Skill-Training" als auch aus einem System zum Abbau interner und externer Stigmatisierung besteht. Das Projekt zielt insofern darauf ab, die Menschen dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen, z. B. einen Arbeitsplatz zu finden, unabhängig zu leben, mit ihrer Krankheit fertig zu werden und soziale Beziehungen aufzubauen;
- › ein **Rehabilitationsprogramm**, das die Eigenverantwortung und Widerstandsfähigkeit der Menschen stärkt, damit sie sich besser behaupten und ihre persönliche Würde wiedererlangen können. Durch den "Kompetenzenpass", ein Instrument zur Bestandsaufnahme und Definition der eigenen Fertigkeiten und die "Gebrauchsanweisung für das Selbst", die beide im Rahmen des Lehrgangs entwickelt wurden, bewegen sich die Teilnehmenden von einem Kontext, in dem sie keine ermächtigenden Situationen erleben, zu einem Kontext, in dem sie Einfluss nehmen und Entscheidungen treffen können, die sich auf ihre Lebensbereiche und -ziele auswirken;
- › eine **Arbeitsvermittlungsstrategie**, welche beide Hauptansätze miteinander kombiniert, d.h. eine Mischung aus den beiden wichtigsten Arbeitsvermittlungsstrategien "train and place" und "place and train", wobei die beiden Modelle miteinander kombiniert werden und sich gegenseitig verstärken. Es gibt einen Vorbereitungsteil durch ein spezifisches "Skilltraining" in einem therapeutischen Gruppensetting, wobei die Gruppe selbst ein Interventionsinstrument darstellt, und einen praktischen Trainingsteil (Praktikum) mit Begleitung durch Mentoren, der die Form einer Art Jobcoach annimmt und eher dem "place and train"-Modell der individuell unterstützten Beschäftigung entspricht. Schließlich ist eine Nachbetreuung nach Abschluss des Projekts vorgesehen (sog. Follow-up-Treffen);
- › ein **therapeutischer Prozess "in" und "durch" die Gruppe**, wobei das psychotherapeutische Setting das Kernelement des Projekts darstellt. Individuelle Prozesse werden durch die Gruppe und Gruppenprozesse durch die Beiträge der Einzelnen erforscht. Die therapeutische Arbeit integriert systemische Psychologie und narrative Therapie mit Empowerment und dem Fünf-Vektoren-Modell des systemischen Selbst von Prof. Klaus Garber. Der Schwerpunkt liegt auf der Gruppenarbeit in Bezug auf das Wissen um die eigenen "Gebrauchsanweisungen" mit Fokus auf individuelle Geschichten und Projekte.



kompass
petenzen



Nachweis der Wirksamkeit des PFiFF-Lehrgangs

Ergebnisse der quantitativen Analyse

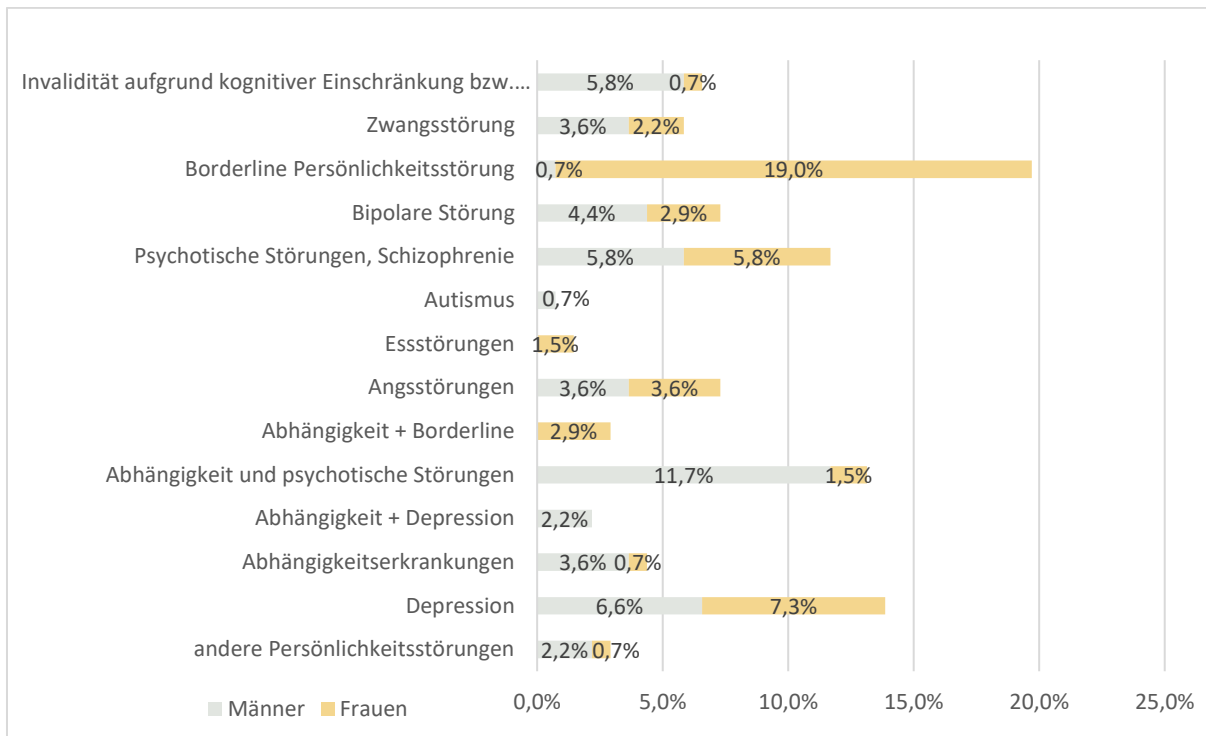
Der Grad der Wirksamkeit des Projekts lässt sich aus den verschiedenen Auswertungen und quantitativen Analysen ableiten, die im Rahmen der Durchführung des Lehrgangs durchgeführt wurden.

Das Ziel, 70% der Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt zu integrieren (z.B. durch Arbeitsverträge, individuelle Vereinbarungen zur Arbeitseingliederung oder Arbeitsbeschäftigung, Ausbildungs- und Orientierungspraktika, Lehrverträge, usw.) oder durch andere schulische Aus- und Weiterbildungen wurde immer erreicht und die hier präsentierten Daten bestätigen dies:

Zwischen 2011 und 2023 wurden zwölf PFiFF-Projekte durchgeführt, an denen insgesamt 137 Personen teilnahmen, die alle aus der Provinz Bozen stammten.

Von den 137 Teilnehmenden waren 70 männlich (51,1%) und 67 weiblich (48,9%). Die Mehrheit (40,1%) war zwischen 20 und 25 Jahre alt, gefolgt von 23,4% zwischen 26 und 30 Jahren, 10,2% zwischen 31 und 35 Jahren, der Rest war über 36 Jahre alt und nur 2% waren unter 20 Jahre alt.

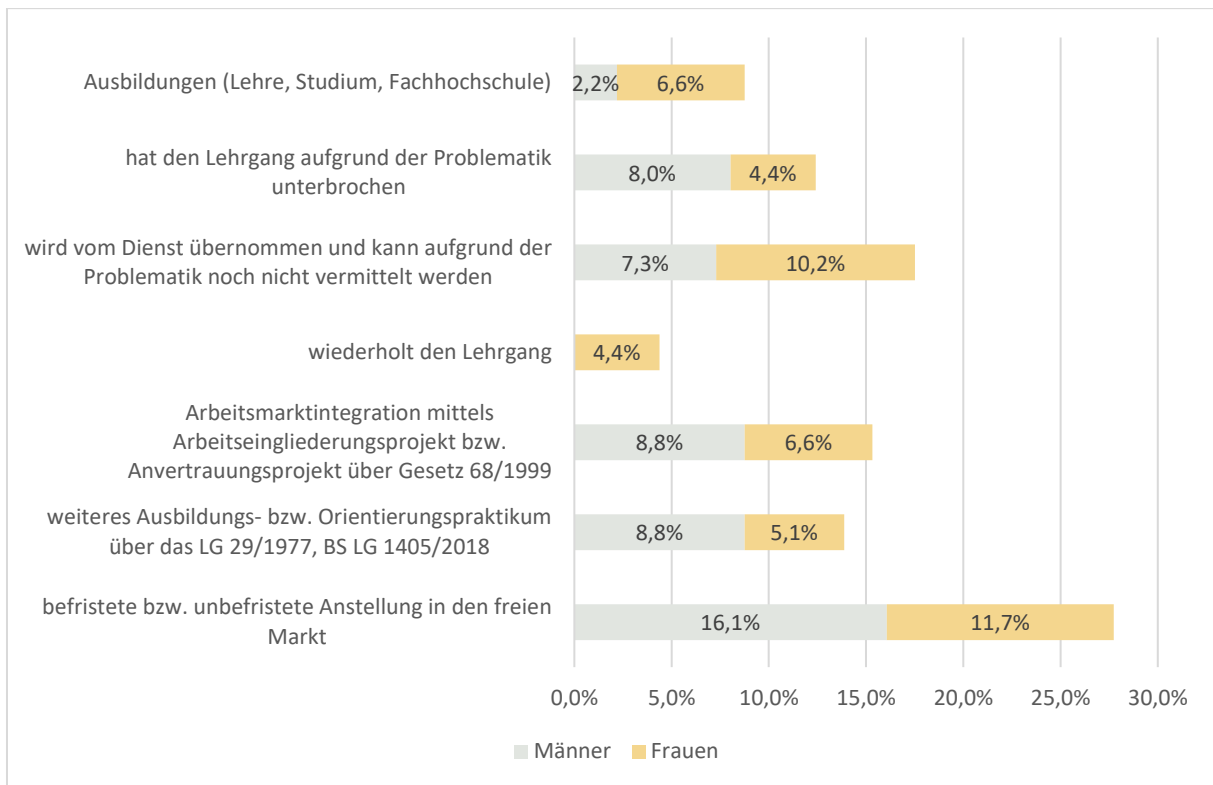
Was die Bildungsabschlüsse anbelangt, so zeigt ein Vergleich der Daten nach Geschlecht, dass ein höherer Prozentsatz der Männer einen Mittelschulabschluss hat (25,5 % M - 18,2 % F) als der Anteil der Frauen, die eher einen Berufsschulabschluss haben (9,5 % M - 15,3 % F).



Graphik 1 – Diagnosen nach Geschlecht in Prozenten

Was die Ergebnisse des Projekts betrifft, so wurden 43% der Teilnehmenden in ein Arbeitsverhältnis vermittelt, davon 27,7% in ein befristetes/unbefristetes Arbeitsverhältnis auf dem freien Markt und 15,3% in ein Arbeitsverhältnis nach dem Gesetz 68/1999. 13,9% absolvierten ein Ausbildungs- und Orientierungspraktikum im Hinblick auf eine zukünftige Beschäftigung, 8,8% begannen ein Bildungs- und/oder Ausbildungsprogramm und 4,4% nahmen ein zweites Mal am PFiFF-Projekt teil. Der Anteil jener, die wegen mangelnder Vermittelbarkeit von den psychologischen und psychiatrischen Diensten wieder aufgenommen wurden, lag bei 17,5%, 12,4% brachen die Kursteilnahme aufgrund ihrer psychischen Erkrankung ab.

Betrachtet man die Projektergebnisse differenziert nach Geschlecht, so ergibt sich folgendes Bild: Nur Frauen haben ein zweites Mal am PFiFF-Projekt teilgenommen, das Verhältnis von Frauen zu Männern, die an einem Bildungs- und/oder Trainingskurs nach dem Lehrgang teilgenommen haben, lag bei 3:1 und es waren eher Frauen, die von den Diensten wieder aufgenommen wurden, weil sie aufgrund ihrer Problematik nicht vermittelbar waren. Andererseits war der Anteil der Männer, die einen befristeten/unbefristeten Arbeitsplatz erhalten haben, eine Ausbildung absolvierten oder nach dem Gesetz 68/1999 vermittelt wurden, höher, und es waren doppelt so viele Männer wie Frauen, die die Teilnahme am PFiFF-Lehrgang abgebrochen haben.



Graphik 2: Endergebnis nach Geschlecht in Prozenten

Ergebnisse der qualitativen Analyse

Eine qualitative Auswertung der Evaluation, die mittels eines Fragebogens am Ende des Lehrgangs 2023 durchgeführt wurde, zeigte, dass die Teilnehmenden mit dem Projekt sehr zufrieden waren: auf beruflicher Ebene (verbesserte Berufsaussichten, mehr Sicherheit, Stabilität, Bewusstsein der eigenen Stärken, weniger Angst vor der Arbeit), auf persönlicher Ebene (besseres Kenntnis der eigenen Person und der persönlichen Schutzmechanismen, stärkere Selbstakzeptanz und Selbstvertrauen) und auf sozialer Ebene (verbesserte Fähigkeit in zwischenmenschlichen Beziehungen, größere Sicherheit in Gruppen und auch im Kontakt mit vielen Personen, verstärkte Offenheit für neue Erfahrungen im beruflichen und sozialen Kontext).

Vernetzung sicherstellen

Als arbeitsmarktpolitische Maßnahme, die Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder psychosozialen Problemen fit für den Arbeitsmarkt machen soll, muss sich das PFIFF-Projekt auch in einem starken wettbewerbs- und leistungsorientierten Wirtschaftssystem behaupten. Gerade in Zeiten der Globalisierung werden von Arbeitnehmer:innen zunehmend Qualifikationen, Flexibilität und Teamfähigkeit erwartet – es sind Anforderungen, die diese Zielgruppe nicht ohne weiteres erfüllen kann.

Wie das PFIFF-Projekt zeigt, kann nur durch die Verbindung von pädagogischen und therapeutischen Aspekten, von Theorie und Praxis, von Lernen und Begegnung am Arbeitsplatz eine individuelle Vorbereitung und Entwicklung gewährleistet werden, die eine Wiedereingliederung ermöglicht und die Menschen lernfähig macht. Deshalb muss die Zusammenarbeit zwischen den für die psychosozialen Rehabilitationsmaßnahmen zuständigen Institutionen, Diensten (Psychiatrien, Zentren für psychische Gesundheit, psychiatrische Rehabilitationszentren usw.) und den für die Berufsbildung und Arbeitsvermittlung zuständigen Ämtern des Landes in einem multi- und interdisziplinären Kontext gewährleistet und gefördert werden.

Bildquellen: Pixabay und internes Bildarchiv